

HERZ.PUNKT

Aktuelles aus der Schüchtermann-Klinik Bad Rothenfelde

INHALT

- 1 Editorial
- 1 Pionierarbeit im VAD-Arbeitskreis
- 2 Von Teppichböden und Kakteen oder: Alles wird gut!
- 3 Grußworte
- 5 Forschung in der Rehabilitation – eine Entscheidung mit Weitblick
- 7 Impressionen
- 8 Wanderkongress

Pionierarbeit im VAD-Arbeitskreis

Aufgrund der steigenden Anzahl von Patienten mit terminaler Herzinsuffizienz und einer gleichzeitig sinkenden Verfügbarkeit von Spenderherzen hat sich für diese Zielgruppe die Therapie mit Herzunterstützungssystemen (VAD, ventricular assist device) immer mehr als Goldstandard durchgesetzt.

In der Schüchtermann-Klinik werden seit dem Jahr 2011 die sogenannten „Kunstherzen“ implantiert. Nach der ersten postoperativen Phase werden die Patienten in die Rehabilitationsabteilung verlegt, in der ein speziell auf die Therapie dieser Patienten ausgerichtetes Team die weitere Behandlung und Mobilisierung übernimmt als auch die Entlassung des Patienten in die häusliche Atmosphäre vorbereitet. Deutschlandweit gab es jedoch noch keine klinikübergreifenden Standards für die Anschlussheilbehandlung dieser Zielgruppe.

Auf Initiative von Dr. Detlev Willemsen wurde deshalb im Jahr 2012 ein an die DGPR (Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen) ange-

lehnter Arbeitskreis ins Leben gerufen, in dem sich seitdem die ärztlichen Leiter der kardiologischen Rehabilitationskliniken regelmäßig treffen, um sich über die Behandlungserfahrungen mit VAD-Patienten auszutauschen. Aus diesem Arbeitskreis heraus konnte in den letzten Jahren ein umfassendes Positionspapier erstellt werden, welches im Jahr 2016 als Supplement erschienen ist.

Damit hat Dr. Willemsen maßgeblich dazu beigetragen, dass nun ein Rehabilitationsstandard für Patienten mit einem Herzunterstützungssystem existiert. So werden in dem Positionspapier unter anderem Qualitäts- und Personalvoraussetzungen für die Rehabilitation von Kunstherzpatienten formuliert, Diagnostik- und Therapieempfehlungen sowie Hinweise zum Entlassmanagement gegeben.

Für die betroffenen Patienten ist es wichtig, dass sie selbst und ihre Angehörigen umfassend im Umgang mit dem Kunstherz geschult werden. So müssen sie detaillierte Kenntnisse über das implantierte System besitzen, sich mit der Energieversorgung

Ausgabe 1/2017

ZUR VERABSCHIEDUNG VON HERRN DR. DETLEV WILLEMSSEN

Mit Herrn Dr. Willemsen verlässt uns einer der erfahrensten Rehabilitationsmediziner Deutschlands. Er ist der Schüchtermann-Klinik seit nunmehr 32 Jahren verbunden und hat die Reha-Klinik entscheidend geprägt und entwickelt.

Seine Ideen zur Zukunft der Rehabilitation waren und sind visionär und oft sehr seiner Zeit voraus, so dass die Schüchtermann-Klinik noch lange davon zehren kann. Die zukünftige Entwicklung der Rehabilitation wird Elemente der Telemedizin enthalten. Eine Entwicklung, die Herr Dr. Willemsen durch zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen gut belegt hat.

Die Schüchtermann-Klinik, vertreten durch die Geschäftsführung, dankt für viele Jahre der Treue, Souveränität und den Weitblick, aber auch für das leidenschaftliche Eintreten für die Aufgabe, für die exzellente Versorgung der Patienten.

Herr Dr. Willemsen ist ein hochgebildeter Mensch mit Herzenswärme und Würde, der uns oft mit seinem feinsinnigen Humor begleitete. Dies ist auch ein gutes Rüstzeug für die nun folgende neue Lebensphase.

Dr. Michael Böckelmann

Vorsitzender der Geschäftsführung

Marc Lütkemeyer

Geschäftsführer

auskennen und die Blutverdünnung selbstständig im Blick behalten können (INR-Selbstmanagement). Zudem ist auch eine ständige Erreichbarkeit eines Ansprechpartners erforderlich, der sich in der Technik und dem Einsatz der verschiedenen Systeme auskennt. Die vielfältigen Erfahrungen von Dr. Willemsen und seinem Team im Umgang mit Kunstherzpatienten sind in das Positionspapier des VAD-Arbeitskreises geflossen, das auch weiterhin ständig dem Stand der Wissenschaft und der klinischen Praxis angepasst wird. Die Pionierarbeit von Dr. Willemsen auf diesem Gebiet bietet dabei ein solides Fundament, auf das in Zukunft weiter aufgebaut werden kann.



Das Kick-Off-Treffen des VAD-Arbeitskreises fand im März 2012 in der Schüchtermann-Klinik statt.

Von Teppichböden und Kakteen oder: Alles wird gut!

Anno 2009 lernte ich Herrn Dr. Willemsen im Rahmen meines Vorstellungsgesprächs erstmalig persönlich kennen. Der erste positive Eindruck von ihm und seiner Abteilung wurde getrübt von dem für mich überraschenden, befremdlichen oder, um es diplomatisch auszudrücken, „interessanten“ Eindruck einer mit

Teppichboden ausgelegten Reha-Station. Dieser war bereits damals schon nicht mehr wirklich ansehnlich, der Teppichboden – nicht Dr. Willemsen. Offensichtlich war aber der Gesamteindruck so überzeugend, dass ich meine Tätigkeit in der Rehabilitation aufnahm. Was wiederum nicht allein am Aussehen

von Dr. Willemsen lag. Wiederholter Stein des Anstoßes wurde dann die Kakteenschale, die von ihm und Frau Kruggel (seiner damaligen Sekretärin) sehr hochgeschätzt wurde und mir bei unseren Besprechungsrunden ein – wie passend – Dorn im Auge war. Somit wurde sie von mir, die ich Kakteen hasse, ganz undiplomatisch zur Seite geschoben, was wiederum die Stimmung Dr. Willemsens trübte. Trotzdem überstand ich die Probezeit, was sicher auch nicht (allein) an meinem Aussehen lag.

Und nun:

Der Teppichboden ist bei der Renovierung gewichen. Nach hartem Kampf mit der Hygiene blieb nicht mal eine Teppichinsel als Wohlfühlzone unterm Schreibtisch zurück. Und nicht zuletzt: Die Kakteen sind eingegangen.

Zusammenfassend: Alles wird gut! – Oder wie sehen Sie das?

In diesem Sinne wünsche ich Herrn Dr. Willemsen für seine weitere Zukunft alles Gute, dass er weiter auf dem Teppich bleibt und viel Spaß mit dem Kaktus, den er natürlich zum Abschied bekommt.



*D. Lillou
Wen wundert's:
Hygienebeauftragte Ärztin
der Rehabilitation*

Grußworte

Lieber Herr Kollege Willemsen,
Sie haben mit Ihrem unermüdlichen Wirken für die Rehabilitation einen großen Beitrag dazu geleistet, dass unsere herzkranken Patienten Autonomie und Lebensfreude wiedererlangen. Dies ging sicher häufig zu Lasten Ihrer eigenen Unabhängigkeit und war sicher nicht immer eine reine Freude. Deswegen hoffe ich, dass Sie die neugewonnene Freiheit in gleicher Weise nutzen und genießen können, wie Sie es so vielen Patienten ermöglicht haben. „If it is not enjoyable, it shouldn't be done“: Mit diesem Zitat ist Willem Kolff, der Erfinder der künstlichen Niere, bei bester Gesundheit 98 Jahre alt geworden. Eifern wir ihm nach.

*Mit den herzlichsten Grüßen
Ihr Henning Warnecke*

Lieber Detlev,
ich denke zurück an unsere jungen (Berufs-)Jahre Ende der achtziger Jahre in der Schüchtermann-Klinik. Seitdem hat sich die kardiologische Welt mit Siebenmeilenstiefeln entwickelt. Dabei habe ich die Beständigkeit unserer gemeinsamen Kollegialität im Beruf und das unterhaltsame Miteinander bei Deinen legendären Grünkohlwanderungen zu schätzen gelernt. Ich hoffe, du kannst dir Beständigkeit für Deine persönliche Zukunft außerhalb des Krankenhauses erhalten und in guter Gesundheit weiterentwickeln.

*Mit kollegialem Gruß
Joachim Thale*

Lieber Detlev,
ein Gedicht, einen „lustigen“ Vortrag oder sonstige Geschenke habe ich nicht zu bieten ... aber dafür: meine allerherzlichsten Wünsche zu einem erfüllten „Rentnerdasein“ in Lissabon, Münster oder sonst wo! Nach einem so langen Arbeitsleben und den aus der Pensionierung resultierenden Veränderungen gibt es hier und da bestimmt manchmal ein Gefühl der Unsicherheit, vielleicht auch Wehmut (oder aber auch nicht !); es fehlt ein bisschen das Korsett der gewohnten Betriebsabläufe oder das freundliche Lächeln liebgeordener Kollegen. Wenn Dir das fehlen sollte, bin ich gern einer derjenigen, die, wenn gewünscht, Dir ein bisschen „Schüchtermann-Feeling“ zurückholen könnten.

*Herzlichst
Dein Uwe*



Grußworte

Lieber Herr Willemsen!

Wir haben die vergangenen 26 Jahre unseres Berufslebens gemeinsam verbracht – zu Beginn ganz unmittelbar, danach eher parallel mit unterschiedlichen Aufgabengebieten einschließlich hieraus erwachsender gelegentlicher Kontroversen – immer jedoch Hand in Hand zum Wohle unserer Patienten und zum Nutzen der Schüchtermann-Klinik.

Ich bin Ihnen noch heute dankbar dafür, dass Sie 1991 meine Integration in die damals noch vergleichsweise kleine kardiologische Oberarztgruppe durch wertvolle Hinweise unterstützt haben, sodass manches „Fettnäpfchen“ vermieden werden konnte. Mit Ihnen am Steuer hat die kardiologische Rehabilitation später nicht nur viele Stürme überstanden, sondern sich inhaltlich, wissenschaftlich und sogar architektonisch erfolgreich den Anforderungen der heutigen Zeit gestellt. Dies verdient uneingeschränkten Respekt.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen noch viele Jahre voller Gesundheit und Muße für schöne Seiten des Lebens, die bisher zwangsläufig zu kurz gekommen sind.

Ihr Norbert Franz

Lieber Herr Willemsen,
Sie haben immer vorbildlich für eine selbstbewusste, anspruchsvolle und wissenschaftlich fundierte kardiologische Reha-Medizin gestanden, die den Vergleich mit der technisch orientierten Akut-Kardiologie nicht scheuen muss und auch mir, der anfänglich skeptisch nach langjähriger invasiver Akutmedizin zu Ihnen wechselte, dieses Vorurteil genommen.

*Herzliche Grüße
Godehard Wittig*



„Der Ruhestand bedeutet kein Stehenbleiben, sondern ein ruhiges Weitergehen.“
In diesem Sinne verabschiedet sich das
Chefarztsekretariat der Rehabilitation.
Wir sagen „Tschüss“ und wünschen Ihnen,
lieber Herr Dr. Willemsen, alles Gute für die
Zukunft.

Birgit Kemper und Filomena Niehaus

Forschung in der Rehabilitation – eine Entscheidung mit Weitblick

MAN MERKT NIE, WAS SCHON GETAN WURDE, MAN SIEHT IMMER NUR, WAS NOCH ZU TUN BLEIBT.

MARIE CURIE (1867 - 1934)

Eine wichtige Aufgabe der kardialen Rehabilitation ist die Entwicklung neuer Behandlungsmodelle und der Aufbau von evaluierten Nachsorgeprogrammen zur Sicherung einer langfristigen Nachhaltigkeit der positiven Ergebnisse. Rehabilitation ist heute oft Hightech und beruht auf neuesten Forschungsergebnissen. Aktiv an der Weiterentwicklung von modernen Konzepten und Therapieformen mitzuarbeiten war schon früh die Intention von Dr. Willemsen. Insofern war es nur konsequent, dass er im Jahr 2006 ein eigenes Forschungsinstitut innerhalb der Klinik für kardiale Rehabilitation gründete – eine nahezu einmalige

Konstellation in der deutschen Rehabilitationslandschaft.

Das Team setzt sich zusammen aus Medizinern, Informatikern und Sportwissenschaftlern, die über eine enge Kooperation mit Frau Prof. Bjarnason-Wehrens von der Deutschen Sporthochschule in Köln in die Schüchtermann-Klinik kamen. Alle Sportwissenschaftler nutzten die Zeit in Bad Rothenfelde, um eine Promotionsarbeit zu verfassen und kehrten mit Dokortitel nach Köln zurück. Im Laufe der Zeit wurde die Liste der Kooperationspartner immer länger. Genannt seien hier nur die Technische Universität Dortmund, die Medizinische

Hochschule in Hannover, das OFFIS Institut für Informatik in Oldenburg und die Materna GmbH für Information und Kommunikation in Dortmund. Mit diesen Partnern wurden zahlreiche Forschungsprojekte angegangen und erfolgreich abgeschlossen. Teilweise entwickelten sich aus der engen Zusammenarbeit Freundschaften. Forschungsschwerpunkte des Instituts waren vor allem Telemedizin und Methoden zur langfristigen Patientenmotivation.

Im Bereich der Herz-Kreislaufkrankungen ist bekannt, dass sich bereits ein Jahr nach einem kardialen Ereignis trotz anschließender Rehabilitation die



Dr. Willemsen mit Prof. Reiss bei der Preisverleihung „Land der Ideen“ in Berlin.

kardiovaskuläre Risikokonstellation dem Ausgangsniveau wieder annähert. Ein wichtiger Gedanke ist daher, wie man chronisch Kranke zu mehr Training motivieren kann, um einen lang anhaltenden Benefit auch nach der stationären Phase zu gewährleisten.

Im von der EU geförderten Projekt „Saphire“ hat die Schüchtermann-Klinik mit den Projektpartnern durch die Einbindung von telemedizinischem Equipment ein Ergometer so ausgerüstet, dass wichtige Vitalparameter während des Trainings gemessen und per Internet an die Klinik übermittelt werden. Als Weiterentwicklung wurde im Forschungsprojekt „OSAmI“ (vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert) ein System für die kardiale Telerehabilitation entwickelt, welches dem Patienten ein kontrolliertes Training im häuslichen Umfeld ermöglicht. Eine je nach Bedarf angepasste Sensorik sowie ein mobiles Gateway erlauben dabei ein zeitlich flexibles und gleichzeitig gesteuertes Training.

Einen anderen Ansatz wählte das Projekt „HealthNavigator“. In diesem Projekt entwickelten die niedersächsischen Partner OFFIS, GewiNet, und die Schüchtermann-Klinik, sowie das niederländische Institut Roessingh Research and Development ein mobiles System zur Unterstützung von Herzpatienten bei Wanderungen und Radtouren. Der „HealthNavigator“ hilft bei der Navigation, motiviert zu mehr Bewegung, schafft Vertrauen in die eigene körperliche Aktivität und baut so Ängste ab.

In eine noch andere Richtung gingen die beiden Projekte „CyberReha“ und „ExcitingErgoRides“, die von Projektgruppen der Technischen Universität Dortmund unter der Leitung von Prof. Heiko Krumm vorangetrieben wurden. Beide Forschungsvorhaben beschäftigen sich mit der Schaffung von virtuellen Welten, so dass der Patient nicht auf seinem Ergometer sitzt und auf eine kahle Wand starrt, sondern eintaucht in eine bunte Welt, die ihn das eigentliche Trainingsszenario vergessen lässt. „ExcitingErgoRides“ wurde u. a. auf der Gamescom in Köln präsentiert.

Ein umfangreiches, augenblickliches Projekt beschäftigt sich mit einer besonderen Gruppe von Herzpatienten, nämlich mit Patienten mit einem Kunstherzsystem. Die Klinik für Kardiologische Rehabilitation war eine der ersten in Deutschland, die Kunstherz-Patienten zur Rehabilitation aufnahm. Aufgrund der seit Jahrzehnten bestehenden Knappheit von Spenderherzen werden heutzutage in immer größerer Zahl bei Vorliegen einer Herzmuskelschwäche Kunstherzsysteme implantiert, und zwar in den meisten Fällen nicht mehr als provisorische Versorgung während der Wartezeit auf ein Spenderherz, sondern als dauerhafte Lösung. Man spricht dann von „Destination Therapie“. Diese hat das Ziel, Patienten mit einer Herzinsuffizienz nach der Krankenhausbehandlung und einer ersten Rehabilitationsphase wieder ein möglichst „normales“ Leben führen lassen zu können.

Um auch zuhause eine adäquate und suffiziente medizinische Überwachung zu gewährleisten, ist die Einführung eines umfassenden IT-gestützten Telemonitorings notwendig. Das Konzept des Kunstherz-Telemonitorings wurde im Jahr 2014 im Wettbewerb „Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Die Entwicklung dieses umfassenden Telemonitoring-Systems erfolgt zurzeit im internationalen ITEA3 Projekt „Medolution“. ITEA3 ist ein industriegetriebenes Cluster der europäischen Forschungsinitiative EUREKA zur Stärkung der europäischen Position auf dem Gebiet der software-intensiven Systeme und Dienste. Es ergänzt die Programmatik des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in diesem Bereich um Aspekte der europäischen Zusammenarbeit.

Es erfolgte hier nur eine unvollständige Aufzählung der Forschungsprojekte, die von Dr. Willemsen initiiert, begleitet und vollendet wurden. Die Projekte überschreiten bei weitem die Themenbereiche, die allgemein mit Rehabilitationsforschung assoziiert werden.

Dr. Willemsen hat die Projekte auf zahlreichen nationalen und internationalen Kongressen vorgetragen. Aufgrund seiner Verdienste und



Dr. Willemsen im „Selbstversuch“ bei der Präsentation von „ExcitingErgoRides“ auf der Gamescom in Köln.

Reputation auf dem Gebiet der Telekardiologie wurde er in die Faculty des European Congress of e-Cardiology and e-Health berufen.

Wie im Zitat von Marie Curie angeklungen, ist man sich häufig nicht bewusst, was schon alles erreicht wurde. Eine Forschungsabteilung innerhalb der Klinik für Kardiologische Rehabilitation zu gründen war eine Entscheidung mit Weitsicht, die auch das Spektrum der Schüchtermann-Klinik bereichert hat. Das in den vergangenen Jahren geschaffene leistungsstarke Netzwerk wird auch in Zukunft sicherstellen, dass in der Schüchtermann-Klinik weiterhin innovative Konzepte entwickelt und die aktuellsten Verfahren und Technologien implementiert werden. Forschung wird uns auch in Zukunft eine Herzensangelegenheit sein.

Prof. Dr. Nils Reiss
Jan-Dirk Hoffmann
Thomas Schmidt

Impressionen



Wanderkongress 2011



Der Wanderkongress im August 2011 unter der Leitung von Dr. Willemsen traf auf großes Interesse.

Unter der Leitung von Dr. Willemsen wurde nicht nur tatkräftig rehabilitiert und vielfältig geforscht, es fanden auch einige Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung statt. So berichteten beim Wanderkongress der Schüchtermann-Klinik und des Kompetenzzentrums GewiNet im August 2011 unter anderem Sportwissenschaftler, Internisten und Orthopäden über die

sportlichen und medizinischen Aspekte des Wanderns. Dabei standen insbesondere die neusten Entwicklungen hinsichtlich einer telemedizinischen Begleitung des Wanderns im Mittelpunkt.

So gab es beispielsweise während der Vorträge eine Liveschaltung zu Wandergruppen, die im Teutoburger Wald unterwegs waren. Die Herz-

frequenzen der Wanderer konnten die Kongressteilnehmer auf der Leinwand ablesen. Mit moderner telemedizinischer Überwachung, digitalen Wanderkarten, Streckenprofilen, GPS-Daten und Aktivitätsmonitoren waren die Gruppen immer unter fachärztlicher Beobachtung unterwegs. Zudem wurden die richtige Kleidung und Ausrüstung sowie Motivationsmöglichkeiten der Patienten, beispielsweise über Geocaching, thematisiert. Zum Abschluss des Kongresses stand natürlich auch ein Wanderangebot an alle Teilnehmer, das gerne angenommen wurde.



Herausgeber
Schüchtermann-Klinik
Ulmenallee 5-11
49214 Bad Rothenfelde
Telefon 05424 641-0
Fax 05424 641-598
info@schuechtermann-klinik.de
www.schuechtermann-klinik.de

Bildnachweis
Schüchtermann-Klinik, Land der Ideen,
Uwe Lewandowski, Daniel Meier

Redaktion
Dr. Michael Böckelmann,
Katharina Lutermann

Druck:
STEINBACHER DRUCK GmbH